g plus

Fachmagazin für die Grüne Branche



Das Regenwasser neu denken

Zürcher Dachrausch für die Biodiversität

Vitra Campus wird lebender Organismus

19 2. Oktober 2026

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

Zwei Profikurse.

Mehr Sicherheit bei Pflege, Diagnose und biologischen Massnahmen.

Biologischer Gartenunterhalt: Wissen, das unter der Oberfläche beginnt

Gesunde Grünanlagen sind kein Zufall. Entscheidend ist das Zusammenspiel von Standort, Boden, Wurzeln, Wasser, Nährstoffen und fachgerechter Pflege. Im eintägigen Profikurs zeigt Beat Schatzmann, wie sich Rasen und Zierpflanzen vorausschauend unterhalten, typische Schadbilder sicherer einordnen und vorbeugende Massnahmen gezielt planen lassen. Im Fokus stehen unter anderem Rasenpflege, organische Düngung, Unkraut- und Ungräserregulierung sowie bodenbelebende Mikroorganismen und biologische Möglichkeiten.

Am 10. November 2026 in Birr. Kursdetails und Anmeldung direkt über den QR-Code.



Koordinaten

10. November um 8:00 – 17:00

Neuhof Gastronomie
Pestalozzistr. 100
Birr, AG 5242
Switzerland

Biologischer Pflanzenschutz: Erst verstehen, dann gezielt handeln

Welke, Verfärbungen oder Schädlingsspuren sind sichtbare Symptome, aber noch keine fertige Diagnose. Im eintägigen Profikurs vermittelt Erwin Meier, wie Fachpersonen Krankheiten, Schädlinge und abiotische Ursachen besser unterscheiden und daraus passende Massnahmen ableiten. Standort, Pflanzenstärkung, Monitoring, Nützlinge und der verantwortungsvolle Einsatz biologischer Mittel werden dabei als zusammenhängender Prozess betrachtet. Der Kurs richtet sich an Profis im Zierpflanzenunterhalt, die Entscheidungen sicherer und vorbeugender treffen möchten.

Am 17. November 2026 in Birr. Kursdetails und Anmeldung direkt über den QR-Code.



Koordinaten

17. November um 8:00 – 17:00

Neuhof Gastronomie
Pestalozzistr. 100
Birr, AG 5242
Switzerland

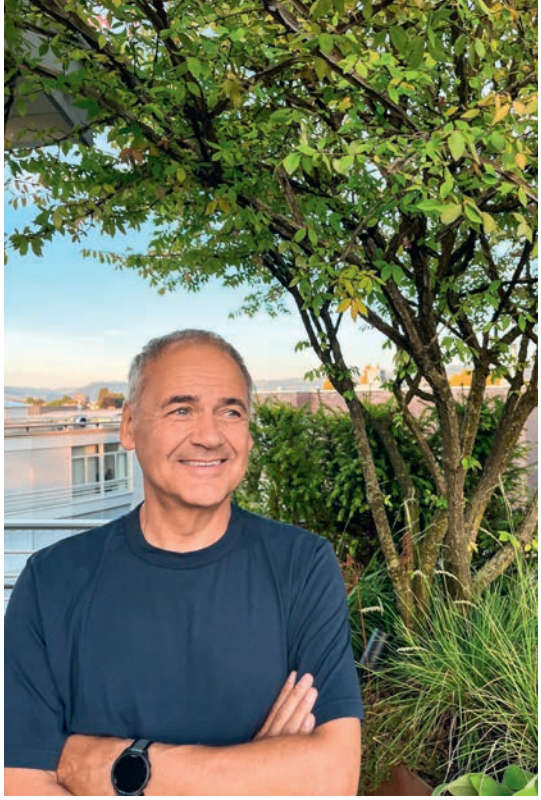
Renovita Wilen GmbH Weidstrasse 11 CH-9535 Wilen b. Wil
Tel 071 955 00 55 info@renovita.ch www.renovita.ch

Die Stadt als Schwamm

Regenwasser galt in der Stadt lange als lästiges Nebenprodukt: Es wurde möglichst rasch gesammelt und über die Kanalisation aus dem Siedlungsraum geleitet. Angesichts häufigerer Starkregen, längerer Trockenperioden, zunehmender Versiegelung und steigender Temperaturen ist dieses Denken überholt. Die entscheidende Frage lautet heute nicht mehr, wie Wasser möglichst schnell verschwindet, sondern wie es vor Ort zurückgehalten, gereinigt, genutzt werden sowie verdunsten und versickern kann.

Das Schwammstadt-Prinzip macht aus dieser Herausforderung eine zentrale Aufgabe der Stadtentwicklung. Städte wie Kopenhagen, Stockholm und Zürich zeigen, dass ein naturnaher Umgang mit Niederschlag nicht nur dem Hochwasserschutz dient, sondern auch Kühlung, Biodiversität und Lebensqualität fördert. Mit dem Fachplan Regenwasser im Siedlungsraum verfügt Zürich über ein parzellengenaues Instrument, um die natürliche Wasserbilanz trotz Verdichtung möglichst zu erhalten (siehe Seite 12).

Eine wichtige Rolle spielen dabei Dächer. Begrünte Flächen speichern Niederschlag, kühlen das Gebäudeumfeld und schaffen Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Sie lassen sich zudem mit Solaranlagen kombinieren. Zürich verpflichtet bei Neubauten und Sanierungen bereits seit 1991 zur ökologischen Begrünung geeigneter Flachdachbereiche. Entscheidend ist jedoch nicht allein die Begrünungspflicht, sondern deren fachgerechte Planung, Ausführung und Pflege (siehe Seite 18).



Wie sich solche Prinzipien in grössere Freiräume übertragen lassen, zeigt der Vitra Campus bei Basel. Zwischen den Industriebauten entstanden Mikrowälder, renaturierte Flächen und ein «Water Garden», der Dachwasser aufnimmt und für die Anlage nutzbar macht. Die neu angepflanzten Gehölze wirken als natürliche Klimaanlagen: Sie spenden Schatten, mindern Staub und Lärm und fördern die ökologische Vielfalt.

Ob auf dem Dach, im Innenhof oder auf einem weitläufigen Campus: Regenwasser wird damit vom Entsorgungsproblem zum Gestaltungselement und zur Ressource. Die zukunftsfähige Stadt plant nicht gegen das Wasser, sondern mit ihm (siehe Seite 22).

Felix Käppeli, Fachredaktor

Anzeige



Wo Freude Wurzeln schlägt.

Saatgut für Profis

Rasen, Wildblumen,
Begrünung und Dachgrün

OHS
Otto Hauenstein Samen

+41 44 879 17 19
www.hauenstein.ch



75 Jahre Ingold: Verwurzelt in der Zukunft

Grüne Dächer gegen die Hitze



g plus

Ausgabe 19
vom 2. Oktober 2026

Branche

Regenwasser als urbane Ressource
Was lange als Abfall- oder Problemstoff möglichst rasch über die Kanalisation aus der Stadt geleitet wurde, gewinnt angesichts von Starkregen, Trockenperioden, zunehmender Versiegelung und städtischer Überhitzung an Bedeutung. Die zentrale Frage lautet heute: Wie kann Niederschlagswasser am Ort des Anfalls zurückgehalten, gereinigt, genutzt werden sowie verdunsten oder versickern? Eine Fachtagung zeigte verschiedene Wege, wie Regenwasser als wertvolle Ressource zur klimaangepassten und lebenswerten Stadt beitragen kann. **12**

Grüne Dächer für die Stadt
Städte sind besonders hitzegefährdet durch Versiegelung und dichte Bebauung. Mehr Grün, besonders auf ungenutzten Dachflächen, kann die Biodiversität fördern und gleichzeitig die Energiegewinnung ermöglichen. Die Stadt Zürich dient dabei als beispielhaftes Modell. **18**

Water Garden und Miyawaki-Wälder zwischen Industriebauten
Bas Smets entwarf für den Vitra Campus einen hochklassigen Masterplan, der den Ort als lebenden Organismus versteht: Ein Lebensraum, der sich an veränderte klimatische Bedingungen anpasst. Über mehrere Jahre hinweg werden versiegelte Flächen schrittweise renaturiert, Grünanlagen erweitert und Hitzeinseln reduziert beziehungsweise beseitigt. **22**

75 Jahre Gärtnerhandwerk, Tradition und Leidenschaft
Wer einen Baum pflanzt, setzt auf Wachstum und Zukunft. Hans Ingold gründete 1951 eine Forstpflanzenproduktion, wechselte später zu Zierpflanzen. Die Ingold Baumschulen AG feierte im September ihr 75-jähriges Bestehen. In dritter Generation hat sich der Betrieb zu einem der führenden Schweizer Pflanzenproduzenten entwickelt. **26**

Anzeige

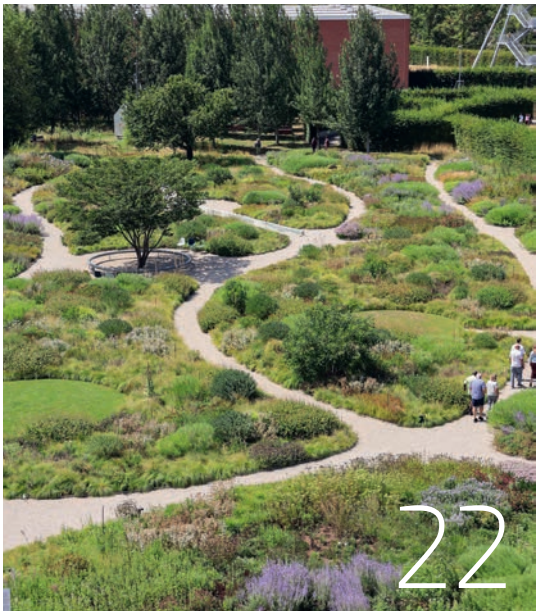
GARTENPFLANZEN
DAEPP
MÜNSINGEN

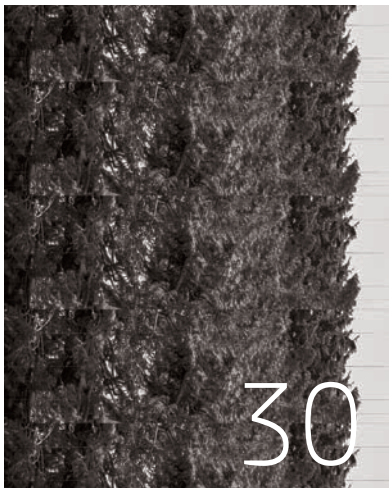
mit GaLaBau Online-Shop
www.daepp-pflanzen.ch



Urbane Wasserwende: Regenwasser als Chance

Vitra Campus: Grün zwischen Industriebauten





Der Friedhof als Kunstraum

Unterwegs

Ein Friedhof als Kunstmuseum
Die Skulpturenausstellung im Friedhof Rosengarten in Aarau ist dem Thema «Dialog» gewidmet. Unterschiedliche Kunstwerke treten mit dem Ort und seiner besonderen Atmosphäre in Beziehung und lassen den Friedhof über seine Funktion als Begräbnisstätte hinaus zu einem Raum für Begegnung und Auseinandersetzung werden.
30

Tausende Kakteen auf 5000 Quadratmetern
Der Künstler und Architekt César Manrique prägte das Erscheinungsbild Lanzarotes wie kaum ein anderer. Seine Projekte verbinden Architektur und Natur auf einzigartige Weise und verleihen der Vulkaninsel ihren besonderen Charakter. Zu seinen letzten Werken zählt der 1990 eröffnete Jardín de Cactus in Guatiza.
32

Marktplatz

Schaufenster **36**

Gärtnerstellen.ch **39**

Kleininserate **43**

Visier

6
- **Ein alter Vorplatz wird zum Blickfang**
- **Erste Weltkarte unterirdischer Pilznetzwerke**
- **Kontaminierte Böden mit Bäumen sanieren**

Verband

8
- **«Medal for Excellence» für Elisa und Silas**
- **«Das QV soll zeigen, was die Lernenden wirklich können»**

Agenda

45
Buchtipp

Schlusspunkt

46
Ein Baum für alle Fälle

Titelbild: Regenwasserbewirtschaftung im Kochpark Zürich: Sickertöpfe aus porösem Material geben das Dachwasser «schwitzend» an die Umgebung ab.
Foto: Felix Käppeli